Klotz Johann

Erinnerungsblatt 82 (2025)
zusammengestellt durch die Stolpersteininitiative Augsburg

http://www.stolpersteine-augsburg.de

Klotz Johann, geb. 31.7.1888

Klotz Johann, geb. 31.7.1888 in Friedberg, ermordet in Hartheim am 6.5.42 letzter Wohnsitz Weißstr. 1 in Augsburg

Elternhaus, Familie, Beruf

Johann Klotz ist der Sohn des Amtsgerichtsdieners Johann Klotz aus Honsolgen bei Buchloe und seiner Frau Barbara Klotz, geb. Rott aus Dillingen. Johann hat 3 jüngere Schwestern: Anna, geb. 1892, Maria, geb. 1898 und Katharina, geb. 1915. Die Familie ist in Friedberg wohnhaft.

Johann erlernt den Beruf des Buchbinders und ist in dieser Tätigkeit 1918 in Rosenheim bei den Gebrüder Reischel tätig, ab 1919 in Augsburg bei Buchbinder Kraus, darauf bei Buchbinder Staudinger. Er ist ledig.

Straftaten

Im Laufe der Jahre kommt er mit dem Gesetz mehrfach in Konflikt. 1920 ist er 3 Monate im Gefängnis in Landsberg/Lech inhaftiert, danach ist er in Amberg und Dillingen auf Arbeitssuche nachweisbar. Im August 1925 kommt er für 1 Monat ins Gefängnis in Laufen nahe der österreichischen Grenze bei Salzburg. Per Stadtratsbeschluss vom 24.September 1925 wird Johann auf die Dauer von 2 Jahren aus Augsburg und den umliegenden Gemeinden ausgeschlossen. Er verbüßt in Augsburg eine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen mehrfachem Betrug. In der Folgezeit wechselt Johann häufig seinen Wohnsitz, ein Indiz für seine vollständige Mittellosigkeit. Allein in Augsburg sind 11 verschiedene Adressen nachweisbar.

Ab März 1927 sitzt er für 3 Monate im Gefängnis Laufen ein. Danach befindet er sich auf Wanderschaft und Arbeitssuche in München, Stuttgart, Landshut, Kempten und Dillingen. Im Mai 1930 meldet sich Johann kurz nach Augsburg zurück, zieht aber dann umgehend nach Friedberg.

Auf Wanderschaft

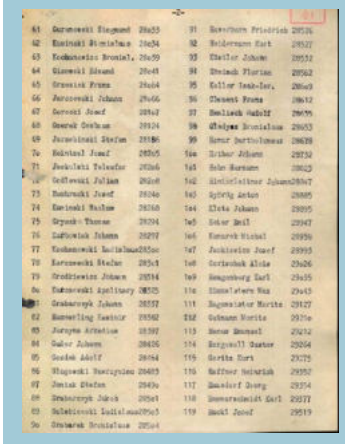
Vom Juli 1929 bis August 1935 ist Johann beständig auf Wanderschaft und kehrt nur für kurze Zeit nach Friedberg bzw. Augsburg zurück. Der über ihn angelegte Vorstrafenakt vom 30. April 1935 ist uns nicht bekannt.

Verschärfung der sozialen Situation durch die Weltwirtschaftskrise

Als Folge der Weltwirtschaftskrise 1929-1932 mit einer Massenarbeitslosigkeit von 6 Millionen Menschen, der rigorosen Sparpolitik der Regierung Brüning mit Kürzungen der Staatsausgaben, Gehälter und Einschränkungen der Sozialleistungen bei gleichzeitiger Erhöhung von Steuern und Abgaben stehen Facharbeiter, ungelernte Arbeiter und Jugendliche ohne Ausbildungsplatz sprichwörtlich auf den Straßen des Deutschen Reichs. Die mit Hilfe von Notverordnungen durchgeführten Maßnahmen führen zu einer dramatischen Zunahme der Armut, des sozialen Elends und der radikalen Parteien. Um zu überleben, nehmen diese Menschen Gelegenheitsarbeiten an, betteln oder schlagen sich mit Hausieren, Musizieren, Betrügereien und kleinkriminellen Delikten wie Essensdiebstählen und Zechbetrug durch. Johann versucht lange, in

Klotz 28895 AZR
Johann 31.7.88
Buchbinder Friedberg bayr.
18. Dez. 1941 Augsburg
Veisstr. 1
Rev. 1. – rk. DR
Inv. Trsp. am – 8. Mai 1942

Schreibstubenkarte des KZ Dachau (Arolsen Archives)



Liste des „Invaliden-Transports“ 6.5.1942

seinem erlernten Beruf Fuß zu fassen, aber als er seine Arbeit verliert und scheinbar ohne Perspektive da steht, wählt er die bequemere Variante und schlägt sich mit Kleindiebstählen, Bettel und Betrügereien durchs Leben.

Gefängnisse in Augsburg, Bayreuth, KZ Dachau

Ende Oktober 1939 weist ihn das Amtsgerichts Augsburg für 9 Tage in die hiesige Haftanstalt ein und verschubt ihn dann ins Gefängnis Bayreuth. Von dort aus kommt Johann ins KZ Dachau.

Einweisung ins KZ Dachau

Am 18.12. 1941 wird Johann unter der Nummer 28895 im KZ Dachau registriert. Er gilt als Häftling der Kategorie AZR, „Arbeitszwang Reich“. Hierunter werden solche Personen geführt, die als „gemeinschaftsfremd“ die Erwartungshaltung der Volksgemeinschaft nicht erfüllen können, „abweichendes Verhalten“ zeigen und als „arbeitsscheu“ und „asozial“ gelten.

Zielgruppe der „Asozialen“

Dementsprechend werden Wanderarbeiter, Obdachlose, Bettler, Landstreicher, Alkoholiker, Kleinkriminelle wegen geringer Vergehen bzw. Personen, die angeblich nicht arbeitswillig sind oder häufige Fehlzeiten am Arbeitsplatz aufweisen, ins KZ eingewiesen. Das Bayerische Innenministerium konzipiert 1936 für „Wohlfahrtsempfänger, Asoziale und Arbeitsscheue“ den Vollzug des „fürsorgerechtlichen Arbeitszwangs“ im KZ Dachau als „wirksames Zuchtmittel“. Allerdings wird nirgendwo definiert, wer genau als „asozial“ oder „gemeinschaftsfremd“ zu gelten hat. Den Behörden verbleibt damit ein erheblicher Ermessensspielraum, was willkürliches Vorgehen gegen sämtliche missliebige Personen zur Folge hat.

Radikalisierung der Maßnahmen

Das Vorgehen der Nationalsozialisten ist von zunehmender Unnachsichtigkeit, Radikalität und Unmenschlichkeit geprägt und wird dabei wesentlich von der nationalsozialistischen Vererbungslehre und Rassenhygiene legitimiert und verstärkt. Danach gelten „Asoziale“ als „(moralisch) schwachsinnig“; Menschen ohne festen Wohnsitz, die längere Zeit auf der Straße leben, wird eine „primitive Geistesverfassung“ unterstellt.

KZ als rechtsfreier Raum

Ab 1934 sinkt der Anteil der politischen Häftlinge im KL Dachau, ab dieser Zeit richtet sich der SS-Terror gegen sogenannte „Asoziale“, Obdachlose, Wanderarbeiter, Fürsorgeempfänger sowie Sinti und Roma. Ab Ende 1936 entwickelt sich das KZ-System endgültig zum rechtsfreien Raum, in dem alle Personen weggesperrt und ermordet werden sollen, die im sozialdarwinistisch orientierten Weltbild des NS-Regimes als Gefährdung und „minderwertig“ betrachtet werden.

Deportation nach Hartheim/Linz

Am 6. Mai 1942, ein knappes halbes Jahr nach seiner Einlieferung im KZ Dachau wird Johann Klotz gemeinsam mit weiteren 118 Häftlingen der Buchstaben G-K im Rahmen der Aktion 14f13, getarnt als Invalidentransport in die frühere Tötungsanstalt Hartheim verbracht, wo er und die anderen Häftlinge unverzüglich der Vergasung zugeführt werden. Den Häftlingen wird vorgegaukelt, sie kämen zur Erholung in ein anderes Lager.

Die Aktion 14f13 startet unmittelbar nach Beendigung der Aktion T-4, also ab Herbst 1941. „T-4“-Ärzte besuchen die KZ Sachsenhausen, Dachau, Auschwitz, Buchenwald und Mauthausen und treffen die endgültige Entscheidung, welche Häftlinge in diese Sonderbehandlung einbezogen werden sollen. Zur Selektion

wird der gleiche Fragebogen benutzt wie bei der Aktion „T-4“. Die Fragebögen sind bereits ausgefüllt, als die Ärzte eintreffen.

Diese tragen nur mehr die „Diagnose“ ein. Als zentrales Kriterium gilt die Arbeitsfähigkeit der Häftlinge, aber auch soziale und politische Kriterien wie z.B. „fanatischer Deutschenhasser“, „asozialer Psychopath“, „eingefleischter Kommunist“ usw. kommen zur Anwendung. Arbeitsunfähige Häftlinge werden dann aus den Revieren und Blocks zusammengeholt und in ein Ärztezimmer geführt. Sie werden aber nicht untersucht, sondern die Selektion erfolgt gemäß dem Fragebogen bzw. nach dem Aussehen der Häftlinge. Die selektierten Personen müssen sich im Häftlingsbad ausziehen, ihre Krücken, Prothesen, Brillen und Kleider ablegen und werden mit alter Kleidung ausgestattet. Anschließend beginnt die Verladung auf LKWs verladen und der Abtransport.

Der Aktion 14f13 fallen insgesamt 2593 Häftlinge des KZ Dachau in 32 Transporten nach Hartheim zum Opfer. Die Anzahl der aus den KZ Gusen und Mauthausen in Hartheim ermordeten KZ-Häftlinge beziffern Historiker auf weitere 4387 Opfer.

Auf der Todesurkunde von Johann Klotz wird das Sterbedatum auf den 29. Juni 1942 in Dachau festgesetzt, als Todesursache „Versagen von Herz- und Kreislauf bei Darmkatarrh“ angegeben.

Am 1.10.2025wurde mit dieser Biographie und einem Stolperstein in der Weißstraße an das Schicksal von Johann Klotz erinnert.

Biographie erstellt:
© Dr. Bernhard Lehmann, Gegen Vergessen-Für Demokratie RAG Augsburg-Schwaben, alle Rechte beim Autor
Quellen beim Autor
Biografie unter:
www.gedenkbuch-augsburg.de